

Publication of the Month

Oktober 10/10: Zöliakie-Epidemie in Schweden

Myléus A, Ivarsson A, Webb C, Danielsson L, Hernell O, Högberg L, Karlsson E, Lagerqvist C, Norström F, Rosén A, Sandström O, Stenhammar L, Stenlund H, Wall S, Carlsson A

Celiac Disease Revealed in 3% of Swedish 12-year-olds Born During an Epidemic
(In Schweden leiden 3 % der Zwölfjährigen, die während einer Epidemie geboren wurden, an Zöliakie)
J Pediatr Gastroenterol Nutrition 2009, 49: 170-176

Einführung:

Screening-Untersuchungen zeigen, dass die Prävalenz von Zöliakie bei Kindern zwischen 0,3 und 1,4 % liegt; nur bei Saharawi-Kindern in Algerien ist die Rate mit 5,6 % höher. Die meisten Fälle von Zöliakie bleiben unerkannt. Zwischen 1984 und 1996 kam es in Schweden zu einer erkennbaren Zöliakie-Epidemie. Dabei stieg die Inzidenz symptomatischer Zöliakie bei 0- bis 2-Jährigen innerhalb weniger Jahre um das Vierfache an und nahm etwa zwanzig Jahre später ebenso abrupt wieder ab. Die Epidemie konnte teilweise mit einer Umstellung in der Säuglingsernährung erklärt werden. Vor der Epidemie wurde empfohlen, glutenhaltige Kost ab dem 6. statt dem 4. Lebensmonat einzuführen, einem Zeitraum, in dem oft mit dem Abstillen begonnen wurde. Unabhängig davon wurde der Glutengehalt der handelsüblichen getreidehaltigen Milchgetränke und Breiprodukte erhöht. Nach der Epidemie wurde eine schrittweise Einführung von Gluten – möglichst bei gleichzeitigem Stillen – empfohlen und der Glutengehalt industrieller Säuglingsnahrung reduziert. In Schweden treten daher Geburtskohorten auf, die sich in Bezug auf die frühkindliche Ernährung unterscheiden. Das Ziel der Studie mit dem Titel „Exploring the Iceberg of Celiacs in Sweden (ETICS)“ war die Bestimmung der Prävalenz bei zwölfjährigen Kindern, die während der schwedischen Epidemie (1993) geboren wurden, einschließlich von Kindern, bei denen Zöliakie bereits im Vorfeld diagnostiziert oder durch Screening erkannt wurde.

Ergebnisse:

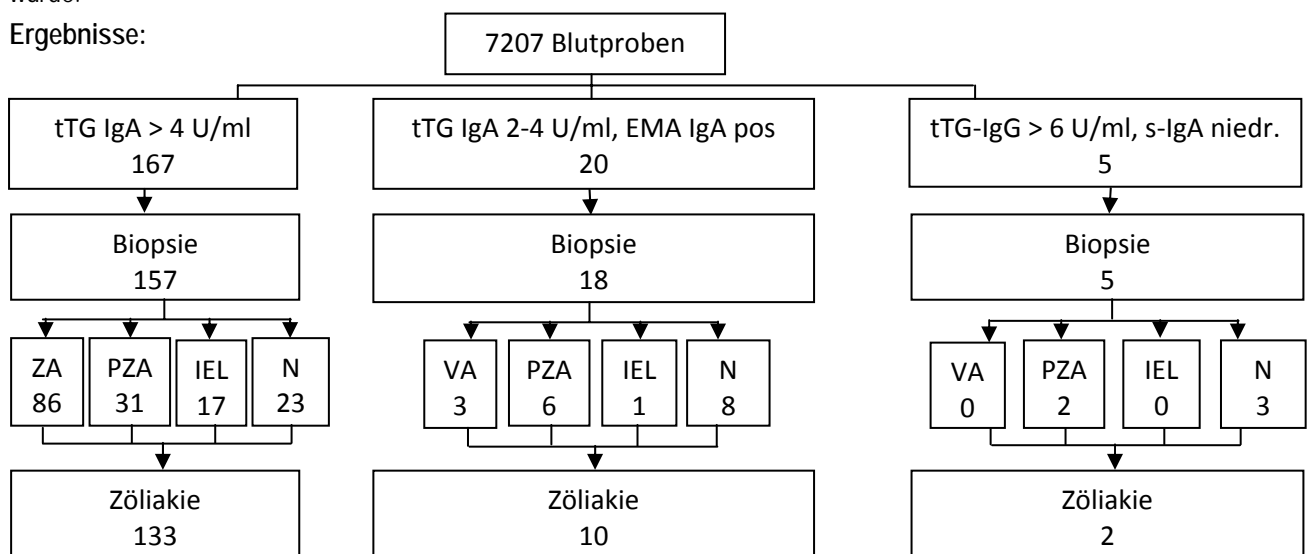


Abb.: Die Blutproben wurden auf tTG-Antikörper getestet (Celikey[®] von Phadia). Mehrdeutige Befunde wurden auch auf EMA überprüft. Serum-IgA < 0,5 g/l wurde als niedriger Wert definiert. Dünndarmbiopsien wurden unterteilt in subtotale/totale Zottenatrophie (ZA), partielle Zottenatrophie (PZA), vermehrte intraepitheliale Lymphozyten (IEL) oder normale Mukosa (N). Bis auf eine Ausnahme traten bei allen Kindern mit IEL Symptome wie Müdigkeit, Magenschmerzen, Übelkeit oder Untergewicht auf.

Eine im Vorfeld diagnostizierte Zöliakie wurde bei 67 Kindern erkannt. Bei weiteren 145 Kindern bestätigte sich der Verdacht auf Zöliakie. Die Gesamtprävalenz lag bei 2,9 % und ist damit dreimal höher als die allgemein angenommene Prävalenz (1 %). Als die Zwölfjährigen Säuglinge waren, war es üblich, Gluten abrupt und oft ohne gleichzeitiges Stillen einzuführen, was zu dieser unerwartet hohen Prävalenz beigetragen haben könnte.

